

Zinsverzeichnis des sog. Codex Eberhardi stammt, wurde einfach DuCange entnommen und erhielt danach die geradezu monströse Nomenklatur: RECENS. bonor. abb. Fuld. ([c. 800] Miraeus suppl. 7, 1 [DuC]). Dabei steht eine neuere Edition zur Verfügung, nämlich E. F. J. Dronke, Traditiones et antiquitates Fuldenses (1844) S. 48. — *madalexus* (Sp. 16, 23): hinter dieser unbekannten Vokabel verbirgt sich, wie es scheint, ein Eigenname. Das Register zu DIPL. Catal. erläutert (II p. 555): „*Madalexo*: limit occidental de l'estany de Castélló“. — *magencus* (Sp. 19, 50): das Zitat aus dem CARTUL. Gellon. ist ungenau: *tres caseos de solatico* (*solaticos* N. Gl.). — *magnisonus* (Sp. 41, 34): Inkonsequenz in der Abkürzung: PAULIN. AQUIL. epist. = PAULIN. AQUIL. Carol. (so im Index). Das N. Gl. zitiert angeblich nach Migne, PL. 99, col. 513 B; dort liest man indessen: *magnisonis observanda* (*obtemperando* N. Gl.) *preceptis*. Die Lesart *obtemperando* findet sich nur in der Ausgabe der MGH. (Epp. 4, 518), nach welcher auch Arnaldi, Lexicon imperfectum 1, 316 zitiert. — *maiorinus* (Sp. 59, 8): die Stellenangabe im ersten Beispiel ist allzu vage; statt COD. Cav. a. 965 sollte es COD. Cavens. II 232 p. 26 heißen. Das Zitat selbst ist ungenau: ... *intrare non possat* (*possunt* N. Gl., *possant* Arnaldi 1, 317). — *maleardus* (Sp. 66, 13): das seltsame Wort figuriert im Register der betreffenden Ausgabe (A. M. Baudot-M. Baudot, Grand Cartulaire du chapitre Saint-Julien de Brioude, Essai de restitution, 1935, p. 160) unter den Personennamen, und dies wohl zu Recht. — *man* (Sp. 93, 31): das Zitat ist ungenau: ... *et filio suo Gueltono* (fehlt N. Gl.). Mit dem Wort *man* ist nichts anzufangen; die Stelle ist wie so oft im CARTUL. Clun. verderbt. — *manacus* (Sp. 93, 46): RECEPT. A sucht man in der Zitierliste vergeblich; die entsprechende Ausgabe (J. Jörmann, Frühma. Rezeptarien, Beitr. zur Gesch. der Medizin 1, 1925) ist nicht angeführt. — *manalitis* (Sp. 94, 23): das Zitat aus dem CARTUL. Rhen. med. ist verwirrend; *postea* gehört nicht zum Text, es ist lediglich Anmerkung des Bearbeiters und entspricht dem Hinweis *et infra* bei DuCange. Die Bedeutung der *manalites* ist im übrigen nicht so sicher, wie das N. Gl. glauben machen will; vgl. Waitz, Deutsche Verfassungsgesch. 4² (1885) 342 Anm. 2. — *mancella* (Sp. 96, 28): das Zitat aus WOLFHARD. Waldb. 1, 20 bleibt ohne die verbale Ergänzung *disuenerat* unverständlich. — *mancuna* (Sp. 103, 3): der Nachtrag „Kemble, Codex diplomaticus“ zu CARTA Eadred. a. 948 ist unvollständig; man vermißt Band- und Seitenzahl. — *manella* (Sp. 115, 4): das Zitat aus ADAM. PONT. utens. ist ungenau; statt *fibrisas* (so N. Gl.) ist *fibrinas* zu lesen. — *manganaru* (Sp. 119, 44): aus der Stellenangabe COD. Cavens. XV, 347 (a. 1018) wird man nicht ohne weiteres klug; die Ausgabe des Codex Cavensis umfaßt ja nur sieben Bände. Den Irrtum klärt ein Vergleich mit Arnaldi, der (1, 320) dieselbe Stelle folgendermaßen registriert: COD. Cavens. a. 1018 (BARTH. XV 347). Der eingeklammerte Verweis nimmt Bezug auf eine Sprachuntersuchung von V. de Bartholomaeis im Archivio glottologico italiano 15 (1901). Das Zitat stammt also aus zweiter Hand. In Wahrheit jedoch, d. h. nach dem ursprünglichen Text in COD. Cavens. V 710 p. 4, lautet die Stelle ganz anders: *tradidimus ... iohanni atrianensi filio sergi mangnanarum* (*manganaru* N. Gl. nach Arnaldi bzw. Bartholomaeis) *unum lagum* (*largum* N. Gl. nach Arnaldi bzw. Bartholomaeis) *nostrum* (fehlt N. Gl., Arnaldi, Bartholomaeis) *qui dicitur paulinum cum omnia pertinentia sua ... et liceat illis ... per ipso lagum piscare*. Das Lemma *manganaru* stellt sich somit als „ghostword“ heraus; *manganarum* aber ist als Beiname zu verstehen, wie eine andere Stelle (COD. Cavens. V 782 p. 120) lehrt: *uxor leoni filii sergi mangnanarum*. — *mannarica* (Sp. 131, 42) und *mannaricius* (Sp. 131, 47): die beiden Artikel gehören zusammen. Die